

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 6

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Divergierende Zahlen, verwirrende Worte

Würde ich für ein anderes Druckerzeugnis arbeiten, hätte ich die divergierenden Zahlen und verwirrenden Worte zum Thema MFD vielleicht lediglich mit leichtem Kopfschütteln oder gleichgültigem Schulterzucken zur Kenntnis genommen und mir den Rest gedacht. Nicht so als verantwortliche Redaktorin der MFD-Zeitung, die entdecken musste, dass sie kürzlich einer offenbar weisungsgerechten, aber nicht dem eigentlichen Sachverhalt entsprechenden Information auf den Leim gekrochen war. Worum geht es? Zu Beginn eines jeden Jahres bietet sich Gelegenheit, die Leserschaft anhand des neusten Zahlenmaterials über Bestände, Anmeldungen und Anzahl der neu ausgebildeten MFD-Angehörigen des Vorjahres zu informieren. Nun sind Statistiken wie Bikinis, sie zeigen viel, verdecken aber das Wesentliche (Zitat), und deshalb bemüht sich die Redaktion jeweils auch um eine korrekte Interpretation und ergänzende Erläuterung dieser Daten (vgl. Nr 2/87, S 50, 52). Was nun, wenn sie dabei von einem von der Sektion Heeres-

organisation gemeldeten Sollbestand von 3000 Frauen ausgeht, während der Sollbestand gemäss OST-Tabellen rund 3600 Frauen umfasst hätte? Im Vergleich mit einem Effektivbestand von rund 2900 Frauen kommt es unweigerlich zur Fehlinterpretation und damit auch zur Fehlinformation, was dann nicht mehr nur bedauerlich, sondern überaus ärgerlich ist. Und noch während ich bestrebt war, dieses Missgeschick vom Frühjahr zu relativieren, lese ich in der April-Ausgabe des «Sektionschefs», dass Brigadier Johanna Hurni mit der Neuordnung rundweg zufrieden sei – und im Gegensatz zu da und dort publiziertem Gejammer auch nicht über einen Mangel an dienstwilligen Frauen klagt: «Das sind Fehlinterpretationen», meint sie laut «Sektionschef» in einem Gespräch mit der LNN, in dem sie vor allem die mangelnde Akzeptanz des MFD in der zivilen Umgebung, in der Männerwelt beklagte. Und zur Frage, zuwenig oder genügend Frauen beim MFD, steht dann geschrieben: «Das ist relativ: Natürlich müssten nach Meinung

von Johanna Hurni noch mehr Frauen in der Armee mitwirken. Aber: «Wir machen im Durchschnitt immer vorwärts. Wir konnten der Armee stets melden: Wir haben Leute. Dann wurden jeweils die Sollbestände erhöht. Da kann man doch nicht Mangel beklagen!», sagt Brigadier Hurni und erläutert: «Wir können ja nicht «auf Halde» ausbilden,» 1981 beispielsweise hatte der damalige FHD 600 Neuanmeldungen in einem Jahr.» Meine Verwirrung ist gross. Aufgrund einer «unrealistischen» Sollbestandeszahl habe ich fälschlicherweise nicht gejammer, um nun zu vernehmen, dass meine darauf abgestützte Fehlinterpretation gar keine war. – «Gebrannte Kinder scheuen das Feuer», weshalb ich mich für einmal jedes Interpretationsversuches enthalte. Nur eines noch: Der verantwortliche Redaktor vom «Der Sektionschef» hat mir glaubhaft versichert, dass er Frau Brigadier Hurni richtig zitiert habe.

Rosy Gysler-Schöni

Ihre Aufgaben und Meinungen, Frau Oberst

Rosy Gysler-Schöni, Burgdorf

Wer ihr in Schulen oder im Truppendienst schon einmal begegnet ist, sei es als Kameradin, als Vorgesetzte oder als Ausbilderin, erinnert sich sicher gerne an sie, denn sie versteht es ausgezeichnet, militärische Disziplin und Korrektheit mit Menschlichkeit und weiblichem Charme zu paaren. Die Rede ist von der Bernerin Eugénie Pollak, 39jährig, Adjunktin beim Schweizerischen Städteverband und Oberst im Ausbildungsstab des Chefs MFD A. Die Redaktion sprach mit Oberst Pollak, deren Karriere bei der Armee mit der Ausbildung zum administrativen HD begonnen hatte, über ihre militärischen Aufgaben und ihre persönlichen Ansichten und Meinungen zu Fragen des Militärischen Frauendienstes.

MFD-Zeitung: Nachdem Sie Chef MFD beim 1. Armee-korps waren, sind Sie heute im Stab des Chefs MFD A, Brigadier Hurni, eingeteilt. Welches sind da Ihre Aufgaben?

Oberst Pollak: Im vergangenen Jahr war ich in der MFD Unteroffiziers- und Offiziersschule für die Fachausbildung der Kanzleiunteroffiziere und -offiziere MFD verantwortlich, und 1987 kommandierte ich die MFD Rekrutenschule 90 in Winterthur. Im weiteren kämpfte und kämpfe ich für die Stellung des Kanzleioffiziers MFD, der bis heute nicht als Stabssekretär anerkannt ist. Auch wehre ich mich dagegen, dass an verantwortlicher Stelle Kanzlisten MFD und Büroordonnanzen in einen Topf geworfen werden, haben doch unsere Frauen eine mehrwöchige militärische Fachausbildung hinter sich, während es Büroordonnanzen gibt, die vor ihrem Einsatz noch nie eine Schreibmaschine von nahe gesehen



Oberst Eugénie Pollak aus Bern.

haben. Doch das alles muss sich in den nächsten Jahren regeln. Wir dürfen uns nicht desillusionieren lassen und mit der «Politik der kleinen Schritte» weitermachen.

Was ist Ihnen an Neuerungen und deren Auswirkungen bei Ihren letzten Einsätzen aufgefallen?

Aufgefallen ist mir, dass das Ausbildungskonzept «Kaderinstruktor bildet Zugführer aus / Zugführer bilden Korporale aus / Korporale bilden Rekruten aus» heute weitgehend zum Tragen kommt. Damit ist die Ausbildung wesentlich verbessert worden, und in Verbindung mit den verlängerten Kadervorkursen hat auch die Sicherheit des Kaderns zugenommen. Im übrigen stellte ich einen Unterschied zwischen FHD-Kaderkursabsolventen und MFD UOS- und OS-Absolventen fest. Allerdings können Kaderkursabsolventen – sofern

cx LIAMGP/stab GAST

sie fähige Führer sind – diese spürbare Benachteiligung im Laufe des Kadervorkurses durchaus wettmachen.

Ich habe gehört, dass das Anforderungsprofil für Kaderleute angehoben wurde und bemerkt, dass die Ausbildungsprogramme der Schulen aufeinander abgestimmt worden sind. Können Sie dazu etwas sagen?

Was das erste betrifft, habe ich das Gefühl, dass Theorie und Praxis nicht ganz übereinstimmen werden. Meiner Meinung nach sollten die Anforderungen schon für angehende weibliche Soldaten angehoben werden. Ich weiss, dass ich in diesem Punkt mit Brigadier Hurni nicht übereinstimme. Sie vertritt die Auffassung, dass die Rekrutenschule allen Interessierten offenstehen soll, während ich das etwas differenzierter sehe. Es gilt darauf zu achten, dass man nicht auf der einen Seite viel Geld für die Werbung ausgibt und auf der anderen Seite Leute ausbildet, die bewirken, dass Aussenstehende sich sagen, wenn die so jemanden genommen haben, dann ist das nichts für mich. Ganz böse und ganz einfach ausgedrückt. Zwar ist das Aushebungsprozedere verbessert worden, doch sind die Motive, warum sich Frauen zum MFD melden, so verschieden, dass man meiner Meinung nach für diesen, den psychologischen Bereich einen Fachmann beiziehen sollte.

Zur Harmonisierung der Ausbildungsprogramme möchte ich sagen, dass die Lehrpläne heute wirklich gut aufeinander abgestimmt sind. Es ist nicht mehr so, dass zum Beispiel in einer UOS im Fachdienst nur repetiert wird. UOS und OS weisen gegenüber dem FHD mehr Fachdienststunden auf und vermitteln eine stufengerechte Weiter- und Ausbildung.

Wie steht es Ihrer Meinung nach um die Anerkennung der weiblichen Kaderleute in unserer Armee?

Sehen Sie, ich habe das Gefühl, dass es extrem von der einzelnen Frau abhängt, ob sie in ihrer Einheit als Vorgesetzter anerkannt wird oder nicht. Es kommt darauf an, wie sie sich dort einführt, wie sie sich einsetzt und an der Arbeit der Einheit teilnimmt. Die fachlichen Fähigkeiten zählen vermutlich erst in zweiter Linie. Sicher spielt aber auch der Wille des Kommandanten, die Frau richtig einzusetzen, eine wichtige Rolle, damit es mit der Integration und der Anerkennung klappt.

Welche diesbezüglichen Erfahrungen haben Sie als Oberst im Kontakt mit Soldaten und Offizieren gemacht?

Ganz unterschiedliche. Während die einen sich darüber freuen, nun endlich zu wissen, wen sie vor sich hatten, litten jüngere Offiziere unter der Tatsache, dass ich jetzt plötzlich «einfach» Oberst war. Wichtig ist in solchen Fällen, dass ich diesen Leuten erkläre, dass ich nicht konkrete Führungsaufgaben zu übernehmen habe, und dass auch männliche Stabsangehörige nicht gleich ausgebildet werden wie ihre Kameraden, die eine Einheit übernehmen.

Erachten Sie es als wichtig und richtig, dass weibliche Armeeangehörige in physischer und taktischer Hinsicht heute stärker gefordert werden als seinerzeit beim FHD?

Eine gewisse physische Belastbarkeit erachte ich als sehr wichtig. Wenn ich zum Beispiel daran denke, dass wir 24 Stunden aneinander in einer Kanzlei durchgearbeitet haben, scheint mir ein rechtes Durchhaltevermögen auch für Frauen unabdingbar. Dass in dieser Hinsicht heute also etwas mehr getan wird als beim FHD ist absolut richtig. Auch die Förderung des taktischen Verständnisses erachte ich als richtig. So werden die Frauen besser verstehen, was jeweils passiert und auch besser begreifen, worüber sie schreiben. Ich meine, man sollte damit nur nicht übertreiben und sich stets nach den Anwendungsmöglichkeiten im Truppendienst richten.

Stichwort Gleichmacherei. Was meinen Sie dazu?

Davon ist in gar keiner Art und Weise die Rede. Das betont auch Brigadier Hurni immer wieder. Sie will keine Vermännlichung. Ich meine, dass es auch wichtig ist, dass wir unsere Weiblichkeit in die Armee einbringen. Die persönliche Erfahrung zeigt, dass durch das weibliche Element der Umgangston in einer Einheit etwas ändert, was doch sehr positiv ist und nicht verlorengehen darf.

Welches wären Ihre persönlichen Ratschläge an weibliche und männliche Armeeangehörige für ein gutes und sachdienliches Miteinander?

1. Sich natürlich verhalten und die Zusammenarbeit mit dem anderen Geschlecht nicht schon im voraus als etwas anderes ansehen.
 2. Toleranz üben, ohne Vorurteile an die Aufgaben herangehen, um Stärken und Schwächen des einzelnen kennenzulernen.
 3. Sich nicht auf den Standpunkt stellen, als Frau keine Kisten zu schleppen und als Mann keine Schreibmaschine anzurühren. Es gilt, den anderen und seine Ausbildung zu akzeptieren und ein Team zu bilden.
- Wenn man das alles etwas im Auge behält, sollte es eigentlich funktionieren.

Frau Oberst Pollak, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Wenn du klug bist, so mische
eines mit dem anderen:
hoffe nicht ohne Zweifel und
zweifle nicht ohne Hoffnung.

Seneca

Schnappschuss



Une des clefs du succès.
(aufgenommen von Motif MFD Stucki in der
MFD RS 290/86)
Lt Danielle Nicod aus Ch-N

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf und honorieren jedes veröffentlichte Bild mit 15 Franken.

MFD in Zahlen

Bestände per 1.1.87

- Sollbestand gemäss OST-Tabellen 3814 Frauen
- Effektivbestand 2832 Frauen
- Reserve/zD Art 51 438 Frauen
- Kontrollbedarf (Sollbestand +30%) 4954 Frauen

Entlassungen und Umteilungen in die Reserve in der Zeit vom 1.1.87 bis 30.4.87

- Entlassungen 78 Frauen
- Umteilungen in die Reserve 25 Frauen

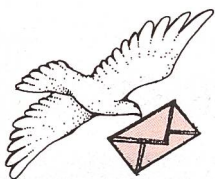
Anmeldungen zum MFD

- Zielvorstellung '87: 300 Anmeldungen
 - Anmeldungen vom 1.1.87 bis 30.4.87: 83 Anmeldungen
- (In der gleichen Zeit waren 1985 71 und 1986 84 Anmeldungen eingegangen)

Anfragen in der Zeit vom 1.1.87 bis 30.4.87
Aufgrund von Inserate-Kampagnen, TV- und Kino-Spots, PR-Artikeln, Propagandadiensten in männlichen Rekrutenschulen etc sind **1732** Anfragen von an zusätzlichen Informationen Interessierten eingegangen.

Direkt auf diese Aktionen zurückzuführen sind schliesslich **52** Anmeldungen.

(Die Zahlen wurden der Redaktion vom Chef Planung MFD zur Verfügung gestellt)



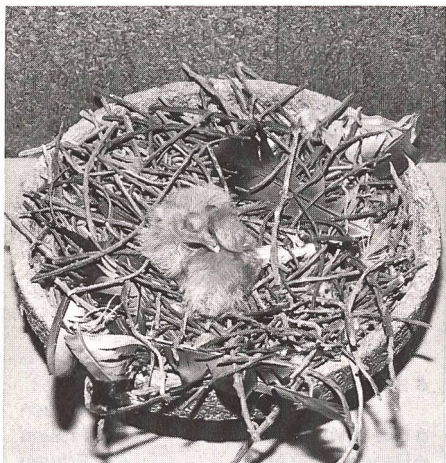
Brieftaubenpost

Zora erzählt ...

Fein säuberlich getrennt sassen Männlein und Weiblein während des Winters in ihren Schlägen und hatten Zeit zum Geschichtenerzählen. Einige davon hat Zora in der Februar-Ausgabe zum besten gegeben. Doch nun ist es vorbei mit der Ruhe, denn mit dem Frühling nimmt das Familienleben wieder seinen Anfang, und schon bald stehen die ersten Wettflüge ins Haus.

Endlich ist der Frühling eingekehrt. Leider ist das Wetter noch nicht besonders schön, aber wir Tauben sind nun wieder bei unseren Partnern. Im Winter werden wir nämlich getrennt, damit Ruhe herrscht im «Schlag» und wir uns erholen können.

Seit zwei Wochen bin ich zusammen mit meinem Mann, dem «34er», fleissig am Brüten. Das heisst, ich sitze während der Nacht auf den Eiern und mein Mann tagsüber. Wenn es zu fressen gibt, lösen wir uns jeweils kurz ab, damit wir beide genug Futter haben. Schon in einer Woche werden wir nämlich unsere zwei Jungen füttern müssen.



Nun ist es schon soweit: unsere Jungen, frisch geschlüpft.



Im Alter zwischen 5 bis 7 Tagen.

Und schon bald werden sie uns verlassen. Aber wir haben ja schon wieder zwei Eier im Gelege.

Wenn die Jungen ganz klein sind, werden sie mit Kropfmilch gefüttert. In den ersten Tagen



Bild 3

verdoppeln sie ihr Gewicht und wachsen sehr schnell. Schon bald sieht man die Federchen und die Farbe, die sie einmal haben werden. Aber ob man Buben oder Mädchen hat, ist sehr schwierig festzustellen!

Wir Tauben legen übrigens pro Gelege immer zwei Eier. Manchmal kommt es vor, dass wir ein unbefruchtetes Ei haben oder auch, dass ein Ei kaputt geht. Aber mehr als zwei Junge auf einmal haben wir nie.

Nun übergebe ich das Wort meiner Jüngsten, Johanna, einem süssen kleinen Scheck:

(Bild 3)

«Ich bin Zoras Tochter Johanna und gerade 4 Wochen alt. Auf dem Kopf habe ich noch ein wenig Flaum, aber ich fresse und trinke schon seit einiger Zeit alleine und morgen darf ich zum erstenmal richtig fliegen. In der Volière habe ich schon fleissig geübt. Ich freue mich auf meinen ersten Flug. Meine Mama hat mir erzählt, dass ich schon im August meine ersten Wettflüge haben werde.

(Zwei Wochen später):

Gestern habe ich meinen ersten Freiflug gehabt. Es war so wunderschön, und ich bin geflogen und geflogen, bis ich auf einmal bemerkt habe, dass ich weit vom Taubenschlag weg bin. Da habe ich furchtbar Angst bekommen und bin so schnell wie möglich geflogen, um wieder nach Hause zu kommen. Aber ich habe einfach den Schlag nicht gefunden. Dann war ich so müde, dass ich ausruhen musste. Glücklicherweise habe ich ein Hausdach gefunden, das ähnlich aussah, wie jenes von zu Hause. Da konnte ich mich ein wenig

erholen und hatte Zeit nachzudenken, was Mami mir erzählt hatte. Da wusste ich plötzlich wieder, in welche Richtung ich fliegen musste, und schon in wenigen Minuten war ich wieder daheim. Total müde, aber glücklich. Nun bin ich schon eine grosse Taube und werde sicher bald noch weiter fort dürfen!»

Johanna wohnt nun im Jungtaubenschlag. Sie ist jetzt selbständig und braucht ihre Eltern nicht mehr. Schon bald, im Alter von zirka

2 Monaten, werden die Jungtauben ihre ersten Trainingsflüge haben. Zuerst aus Entfernungen von einigen Kilometern und dann immer weiter weg. Die Wettflüge der Jungen im August werden alle drei von Lausanne aus gestartet. Für unseren Taubenschlag ist das eine Distanz von 210 Kilometern. Nun muss ich aber wieder meinen Mann beim Brüten ablösen. Sonst wird er ungeduldig! Ich hoffe, dass ich Euch bald über einen schönen sonnigen Sommer mit vielen gelungenen Wettflügen berichten kann.

Zora/rs

Heliomalt

gibt Kraft für 2



Mit 12 Vitaminen
und vielen Mineralstoffen.

Schadenfälle im militärischen Strassenverkehr 1986

Mehr Sicherheit im militärischen Strassenverkehr

Trotz einer leichten Zunahme der Schadenereignisse im militärischen Strassenverkehr (+3%) ist eine Reduktion der schweren Unfälle (-33%) zu verzeichnen. Diese Abnahme ist weitgehend der intensiven Arbeit der Militärischen Unfallverhütungskommission (MUVK) zu verdanken, die seit Jahren mit gezielten Unfallverhütungsmassnahmen auf die Angehörigen der Armee einwirkt.

Infolge vermehrter Motorisierung und Mechanisierung der Armee stiegen 1986 die Fahrkilometer wiederum an. Erforderten die Ausbildungsbedürfnisse 1985 noch 114,5 Mio km, sind 1986 119,7 Mio km zu verzeichnen. Obwohl sich im vergangenen Jahr mit 2034 gemeldeten Schäden mehr Unfälle ereigneten als im Jahr zuvor, steht ein günstigeres Verhältnis Schadenfall zu Fahrkilometer fest. Ereignete sich 1980 noch ein Schadenfall auf 46 200 km, waren es 1985 57 700 km und 1986 58 849 km. Diese Verhältniszahl wird im zivilen Strassenverkehr nie erreicht.

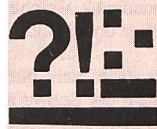
Leicht zugenommen haben vor allem die bagatellen (Schadensumme bis Fr. 500.-), leichten (Schadensumme bis Fr. 2000.-) und mittelschweren Schadenfälle (Schadensumme bis Fr. 20 000.-, mittlere Verletzungen). Eine starke Reduktion erfuhren die schweren Unfälle (Sachschaden über Fr. 20.000.-, schwere Verletzungen, Tote). Weitere unfallverhütende Massnahmen sind geplant und gelangen dieses Jahr zur Durchführung.

1986 wurden 170 Militärpersonen (1985 179) und 56 (66) Zivilpersonen verletzt. Tödlich verunfallt sind 7 (6) Militärpersonen und 5 (8) Zivilpersonen.

Die häufigsten Unfallursachen sind unvorsichtiges Rückwärtsfahren (28,2%), mangelnde Aufmerksamkeit (19,6%), unvorsichtiges Kreuzen (11,7%) und mangelnde Bedienung des Fahrzeuges (10,6%). Stark abgenommen haben die Unfälle infolge Übermüdung. Zum Nachdenken veranlasst die Feststellung, dass die meisten Schadenfälle durch ausgebildete Motorfahrer bei guter Sicht, auf trockener Fahrbahn und bei Einzelfahrten verursacht werden.

Die Einführung des Fünf-Franken-Billetts, welches im Zeitraum von September 1985 bis August 1986 von 2 651 330 Angehörigen der Armee beansprucht wurde, hat ebenfalls entscheidend zur Unfallsenkung bei Urlaubsfahrten beigetragen.

-MUVK



Aus dem Leserkreis

Frau Paschouds Zweifel zeitigen persönliche Folgen

(vgl. Kommentar in Nr. 4/87, Seite 54)

Ihr «Kommentar» in der MFD-Zeitung vom April d. J. hat mir sehr gefallen, und Ihre Beurteilung des Falles von Frau Paschoud trifft den Nagel auf den Kopf und wird sicherlich dazu beitragen, den MFD wieder aufzuwerten.

Schade, dass Ihre männlichen Of-Kollegen der Sektion Lausanne Ihre Meinung nicht teilen, aber wir wollen hoffen, dass sie wenigstens Ihren «Kommentar» auch in Deutsch lesen und verstehen werden. Zu Ihrem Artikel gratuliere ich und wünsche, dass Ihre Feder auch weiterhin mutig und klar Stellung zu aktuellen Fragen nehmen wird.

Jean Maus P

...Abschliessend möchte ich nochmals sagen, wie sehr mich Dein Vorwort in der April-Ausgabe berührt hat. Mir scheint es etwas vom Besten zu sein, was über dieses betrübliche Kapitel geschrieben worden ist.

Ernst Haus BS

Red. Für diese Zeilen danke ich den Herren M und H ganz herzlich.

Mit Schreiben vom 17. April 1987 teilte die Präsidentin der Schweiz Gesellschaft der Offiziere des MFD (SGOMFD), Hptm Elisabeth Rüegg, der Redaktion mit, dass der Vorstand der SGOMFD nicht berechtigt sei, den Entscheid der Generalversammlung 86 (Suspendierung von Hptm Paschoud als Vorstandsmitglied) aufzulösen oder zu umgehen. Es sei eindeutig abzuwarten, was die kommende Generalversammlung 87 dazu meine. Innerhalb des Vorstandes sei man gewillt, mit Hptm Paschoud, die auch ihrerseits bereit sein werde, über ihre zukünftigen Absichten im Vorstand Bericht zu erstatten, weiterhin in Kontakt zu bleiben. Im übrigen sei es sicher sinnvoll, Hptm Paschoud etwas in Ruhe zu lassen und sie nicht dauernd in allen Medien zu erwähnen.

Mitte April ging die Meldung von der Ankündigung des Waadtländer Erziehungsdirektors Pierre Cevey durch die Presse, die Lehrerin Mariette Paschoud werde in die Verwaltung des Erziehungsdepartements versetzt, wo ihr andere Aufgaben zugeteilt würden. Der dieser Mitteilung vorangegangene vorsichtige Entscheid, die Lehrerin nur mehr französische Sprache unterrichten zu lassen, genügte den Schülern und Lehrern des Cité-Gymnasiums und vielen empörten Lausannern nicht. Die Affäre Paschoud kam nicht zur Ruhe, und Mitte März liess sich dann die Lehrerin krankschreiben.

Im April schrieb «Der Bund»: Mariette Paschoud wird in Zukunft Unterlagen vom Deutschen ins Französische übersetzen, Umfragen beim Lehrpersonal vornehmen oder Archivarbeiten ausführen. Erziehungsdirektor Cevey stellt befriedigt fest, die Betroffene sei mit dieser Lösung, die es beiden Parteien erlaubt, das Gesicht zu wahren, einverstanden. Ihr Einverständnis dürfte so freiwillig aber nicht gewesen sein, wenn Pierre Cevey festhält, die Lehrerin sei nach wie vor von ihrem Recht überzeugt. Möglicherweise ist in der Angelegenheit auch nicht das letzte Wort gesprochen, da vor Bundesgericht noch eine Beschwerde gegen die Suspendierung der Lehrerin vom Geschichtsunterricht hängt ist.



Streiflichter

• Anfang Mai wurde **Alexandre Hay** als **Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK)** von **Cornelio Sommaruga**, bis Ende Oktober 1986 **Staatssekretär im Eidg. Volkswirtschaftsdepartement**, abgelöst. Sommaruga sagte an einer Pressekonzferenz, die strenge Anwendung der humanitären Rechte und der humanitären Doktrin sei der Schlüssel des Erfolges des IKRK.

Der scheidende Präsident Alexandre Hay stellte mit Besorgnis fest, dass sich die Zahl der politischen Konflikte in den zehn Jahren seiner Amtszeit weltweit auf rund zwanzig verdoppelt habe. Die Respektierung humanitärer Rechte habe gleichzeitig abgenommen. Die Methoden der Verletzung der Menschenrechte würden immer erschreckender.

Nach seiner kürzlich erfolgten Reise nach Moskau habe er die Hoffnung, dass sich die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und dem IKRK normalisieren könnten, erklärte Hay. Der sowjetischen Außenminister Schewardnadse habe zwar eine künftige finanzielle Unterstützung der humanitären Organisation weder zugesagt noch ausgeschlossen, es bestehe jedoch gute Hoffnung auf einen Beitrag, meinte Hay. Eine stärkere finanzielle Beteiligung wünscht sich das IKRK auch von den reicheren arabischen Staaten. Das IKRK-Budget 1987 beläuft sich auf 334 Millionen Franken, verglichen mit 42 Millionen 1977. Eine grosse Enttäuschung ist nach den Worten Hays die schleppende Ratifizierung der Zusatzprotokolle von 1977. Bis jetzt haben 66 Länder ratifiziert. Nachdem die amerikanische Regierung dem Senat empfohlen hat, das Zusatzprotokoll 1 nicht zu ratifizieren, befürchtet man beim IKRK jetzt, dass andere Staaten dem Beispiel folgen könnten.

Das IKRK beschäftigt am Hauptsitz in Genf 600 Personen und im Feld rund 2800, davon rund 430 Schweizer Delegierte. Die IKRK-Delegationen sind in 80 Ländern tätig.

(sda)

• Die **Genfer Abrüstungskonferenz** unter der Schirmherrschaft der UNO hat an ihrer dreimonatigen Frühjahrssitzung Fortschritte bei den chemischen Waffen erzielt. Die «New York Times» schreibt unter Berufung auf westliche und östliche Diplomaten, ein Abkommen über die weltweite Abschaffung chemischer Waffen könnte Anfang 1988 unterzeichnet sein. Nach diesen Angaben soll eine Agentur nach dem Beispiel der Internationalen Atomenergiebehörde geschaffen werden, die die Zerstörung aller C-Waffen und Produktionsanlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren überwachen soll.

(dpa)

• Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner hat seiner Parlamentarischen Staatssekretärin **Aufgaben zugewiesen, die bei Militärs als typisch weiblich gelten**: Agnes Hürland wird sich in Zukunft um das Äussere der Soldaten und das warme Darunter Gedanken machen. In ihren Kompetenzbereich fallen unter anderem noch die Marschverpflegung und die Karrierechancen sowie die sportliche Ertüchtigung der Uniformträger. Alle anderen Entscheidungen im militärischen Bereich soll nach dem Willen ihres obersten Dienstherrn weiterhin der langjährige Parlamentarische Staatssekretär Peter Kurt Würzbach fallen. Auch mit ihrem ersten Auftrag kann die 60jährige nicht gerade glücklich sein: Sie soll noch einmal prüfen, ob für Frauen in der Bundeswehr Platz ist – obwohl die Führungstäbe ihre Studien schon seit Jahren in der Schublade haben. Noch vor kurzem hatte Frau Hürland in einem Interview erklärt, für sie seien «Frauen zur Bundeswehr zur Zeit kein Thema».

(Der Spiegel April 1987).

Der SCHWEIZER SOLDAT + MFD vermittelt Kaderpositionen!



SVMFD-Schweiz Verband der Angehörigen des MFD

Jahresbericht der Zentralpräsidentin 1986

1. Einleitung

Verschiedene Ereignisse werden uns das vergangene Jahr nicht so schnell vergessen lassen. Für uns sicher eines der bedeutendsten Ereignisse fand am 1. Januar 1986 statt: die Neuverordnung trat in Kraft. Sicher eine gute Gelegenheit, der Schweizer Bevölkerung wieder einmal die Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten der Frau in der Armee vor Augen zu führen. Die Herauslösung des MFD aus dem Hilfsdienststatus wurde in den Massenmedien eingehend kommentiert, was sicher zu unserer Anerkennung und unserem Bekanntheitsgrad beitrug. Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob dieser Schritt der Angehörigen des MFD zum vollwertigen Mitglied der Armee auch Früchte tragen wird und sich wieder mehr Frauen zum MFD melden werden.

Im vergangenen Jahr kristallisierten sich schon die einen oder anderen Probleme heraus, welche sich als Folge der Neuverordnung ergaben. Mehr Rechte heisst hier auch sehr konkret mehr Pflichten. Die Anforderungen, vor allem an das Kader, sind gestiegen. Mängel in militärischen Kenntnissen und Ausbildungslücken traten zu Tage. Und genau im Bereich der ausserdienstlichen Ausbildung und der Vertiefung des militärischen Könnens auf allen Stufen sieht der Schweiz Verband der Angehörigen des MFD eine Möglichkeit, seinen Mitgliedern in Zukunft mehr zu bieten.

In diesem Sinn kann man das Jahr 1986 für den SVMFD als Beobachtungsjahr verstehen.

In den Sommermonaten trat der MFD wieder in das Rampenlicht der Öffentlichkeit, leider in einem weniger erfreulichen Zusammenhang. Ein Offizier des MFD bezweifelte die Existenz der Gaskammern im Zweiten Weltkrieg. Diese Äusserungen lösten eine Welle der Entrüstung aus. Obwohl Frau Paschoud diese unhaltbare These in ihrer Eigenschaft als Privatperson aufstellte, wurde immer wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass sie eine Angehörige des MFD sei. Infolgedessen beschloss der Zentralvorstand, sich von ihren Äusserungen zu distanzieren, was mit einer Stellungnahme in der MFD-Zeitung geschah.

Zwei weitere Themen wurden 1986 in Presse, Radio und Fernsehen besprochen und kommentiert:

- Die Veröffentlichung der Resultate einer vom EMD veranlassten Meinungsumfrage über das Image der Schweizer Armee.
- Die Einreichung der Volksinitiative für die Abschaffung der Armee.

Zum ersten Thema: Zum zweitenmal hat das EMD die Resultate einer Umfrage über das Image der Schweizer Armee veröffentlicht. Auf einen einfachen Nenner gebracht, lautet das Fazit: Die Mehrheit der Schweizer und Schweizerinnen vertraut der Armee nach wie vor, ist ihr gegenüber aber etwas kritischer eingestellt als bei der letzten Umfrage 1982. Ein beruhigendes Ergebnis, insbesondere wenn man dies auf das zweite Thema bezieht. Wie bekannt, wurde am 12. September 1986 die Volksinitiative für die Abschaffung der Armee eingereicht. Der Wortlaut der Volksinitiative ist der Folgende:

«Die Schweiz hat keine Armee, Bund, Kantonen und Gemeinden und Privaten ist untersagt, militärische

Streitkräfte auszubilden oder zu halten. Die Schweiz entwickelt eine umfassende Friedenspolitik, welche die Selbstbestimmung des Volkes stärkt und die Solidarität unter den Völkern fördert.»

Die Geschichte hat uns gezeigt, dass sich der Grundsatz der bewaffneten Neutralität der Schweiz bewährt hat. Es kann deshalb für die Schweiz keinen Grund geben, sich einseitig zu entwaffnen. Sie würde nicht nur ihres Argumentes des «zu teuren Eintrittspreises» beraubt, sie würde als waffenlose Nation im Herzen Europas zu einem Faktor der Unsicherheit und des Ungleichgewichts im Wechselspiel der Kräfte. In diesem Sinn ist die Initiative nicht friedensfördernd, sondern im Gegenteil friedensgefährdend. Zu gegebener Zeit wird auch der SVMFD seine Mitglieder informieren und ein Argumentarium abgeben.

2. Mitgliederbestand

Ende 1986 zählte der SVMFD (Zahlen in Klammern=1985)

1451 Aktivmitglieder	(1672)
557 Passivmitglieder	(540)
23 Freimitglieder	(23)
61 Ehrenmitglieder	(65)

2092 Total (2297)

Erneut ist ein leichter Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Es liegt nun an jeder einzelnen Kameradin, ihren Teil dazu beizutragen, damit dieser Nachsatz im nächsten Jahresbericht erübrigt.

3. Zentralvorstand

Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung reichte ein Vorstandsmitglied aus beruflichen und familiären Gründen den Rücktritt ein: Oblt Doris Fischer, Technische Leiterin. Es sei an dieser Stelle unserer ausscheidenden Kameradin nochmals herzlich für die geleistete hervorragende Arbeit gedankt. Neu in den Zentralvorstand wurde gewählt: Lt Heidi Bachmann.

Die Chargen verteilen sich im Zentralvorstand folgendermassen:

Oblt Kux Gabriella, Muri bei Bern, Zentralpräsidentin
Oberst Dürler Margret, Arlesheim, Vizepräsidentin
Hptm Zesiger Rosemarie, Pieterlen, Techn Leiterin
Lt Bachmann Heidi, Horgen, Techn Leiterin (neu)
Four Kopp Monika, Luzern, Zentralkassiererin
Lt Kaufmann Helga, Kindhausen, Zentralsekretärin
Oblt Marolf Hanni, Basel, Pressechef
Hptm Buser Anne-Käthi, Boll, Sport Of
I Ten Luraschi Ombretta, Lugano, Beisitzerin
Oblt Borsinger Doris, Bülach, Beisitzerin
Cond SFA Mauron Claudine, Fribourg, Beisitzerin

Der Zentralvorstand tagte im vergangenen Jahr viermal. An diesen Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte besprochen und erledigt. Ich möchte an dieser Stelle den Mitgliedern meines Vorstandes herzlich danken für ihre kollegiale Unterstützung und ihren grossartigen Einsatz.

4. Tätigkeit des Schweiz Verbandes der Angehörigen des MFD im Jahre 1986

4.1. Delegiertenversammlung vom 26. April 1986 in Schaffhausen

Die DV in Schaffhausen, organisiert vom Verband Schaffhausen der Angehörigen des MFD, ist ein unvergessliches Erlebnis. In Anwesenheit von Persönlichkeiten aus Armee und Politik konnten die Geschäfte, vor allem die Genehmigung der neuen Statuten, erfreulich rasch und ohne Panne abgewickelt werden.

4.2. Präsidentinnen- und TL-Konferenz (28.11.86 in Bern)

1986 absolvierten die Präsidentinnen und die Technischen Leiterinnen (TL) der kantonalen Verbände ein gemeinsames Programm. Ziel dieser Tagung war es, Lücken in der Geschäftsführung der Verbände zu schliessen. Nachdem die Kassierin, die Redaktorin der MFD-Zeitung und die Präsidentin am Morgen je ein Referat gehalten hatten, konnten die Anwesenden ihre Fragen stellen. Der Nachmittag war den TL reserviert. Die Präsidentinnen waren auch zugegen, da wir der Ansicht sind, dass es von Vorteil ist, wenn die Präsidentin auch diesen Bereich gut kennt. An diesem Tag wurde auch ein Argumentarium zum Rüstungsreferendum abgegeben, Oblt Hanni Marolf erteilte weitere Informationen dazu und beantwortete anfallende Fragen.

4.3. Übungen und Kurse

Ich möchte nicht im einzelnen auf die zahlreichen ausserdienstlichen Anlässe und Aktivitäten eingehen, da dies im Jahresbericht der TL der Fall sein wird. Doch sei an dieser Stelle mein Lob und Dank den kantonalen Verbänden ausgedrückt, welche mit grossem Einsatz und vorbildlicher Begeisterung den einen oder anderen Anlass organisierten.

4.4. Zusammenarbeit mit Amtsstellen und Verbänden

Auch 1986 standen die Türen der Dienststelle MFD in Bern für unsere Anfragen und Anliegen immer offen und bereitwillig wurde uns, wenn immer möglich, geholfen, wofür wir herzlich danken. Eine weitere wichtige Kontaktadresse für unseren Verband ist die SAT (Sektion Ausserdienstliche Tätigkeiten), wo wir ebenfalls jederzeit mit Unterstützung und Hilfe rechnen konnten.

Der Gepflogenheit entsprechend, wurden auch 1986 die Kontakte zu anderen Verbänden gepflegt. Kaum eine grössere Veranstaltung oder Versammlung befreundeter Verbände und Organisationen fand ohne eine Vertreterin des SVMFD statt.

4.5. Werbung

1986 war für den MFD ein Jahr der Werbung. Im März und April wurden Werbespots ausgestrahlt, in den Zeitungen wurde vermehrt inseriert und es wurde auch mit Süßigkeiten Jagd gemacht: Zuckerbriefchen werben für den MFD. Ende 1986 konnte erfreulicherweise festgehalten werden, dass der Abwärtstrend der letzten Jahre gestoppt werden konnte. Nicht zu unterschätzen ist dabei die Bedeutung der Verbände, da deren Mitglieder, in nicht seltenen Fällen, sich für Werbeaufgaben zur Verfügung stellen. Für diesen Einsatz sei an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen. In Bearbeitung befindet sich auch eine Tonbildschau über die ausserdienstliche Tätigkeit. Stark involviert in die Entwicklung dieser Tonbildschau ist Oblt Hanni Marolf, Pressechef des SVMFD.

5. Finanzen

Das EMD hat uns wieder die Subventionen überwiesen: für 1986 in gleicher Höhe wie im Vorjahr, aber für 1987 wurde uns eine Erhöhung von Fr. 500.— zugesichert. Diese Geste wissen wir ganz besonders zu schätzen. Der Beitrag sei an dieser Stelle auch bestens verdankt.

6. MFD-Zeitung

Unermüdlich setzt sich die Redaktorin Rosy Gysler für die MFD-Zeitung ein. Sie ist immer bestrebt, dem Leser Neues und Interessantes zu bieten. Dankbar ist sie auch für neue Impulse und Informationen aus dem Leserkreis und den Verbänden der Angehörigen des MFD. Dafür gebührt ihr unser Dank.

7. Schlusswort

Im vergangenen Jahr war ich bestrebt, an so vielen Anlässen der Angehörigen des MFD wie nur möglich teilzunehmen. Nach jedem Anlass ging ich guten Mutes nach Hause: Einerseits immer wieder positiv überrascht, was auch ein noch so kleiner Verband zustande gebracht hat, und andererseits beeindruckt, mit welcher Begeisterung die Teilnehmerinnen bei der Sache waren. Schade, dass die geringe Anzahl Teilnehmer immer wieder ein Stein des Anstosses ist, und der eine oder andere Organisator oder Teilnehmer resigniert. Halten wir uns die Worte Lessings vor Augen: «Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.»

Oblt Kux Gabriella, Zentralpräsidentin SVMFD

(Texte français à votre disposition auprès du
secrétariat central)

Tätigkeitsbericht der Technischen Kommission SVMFD 1986

1. Allgemeines

Wir setzten dieses Jahr folgende Schwerpunkte: Präsidentinnen und TL: Administratives und Verbandsführung

Unteroffiziere: Menschenführung

Alle Angehörigen des MFD: OL, Kartenlehre

Zentralvorstand: Bildung der Technischen Kommission

Die TK setzt sich nun aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Lt H Bachmann, ZH, Präsidentin und Verbindung zum ZV

Major R Zesiger, Biel

Oblt D Borsinger, ZH

Lt R Zumbühl, Biel

Four M Reber, TI

Kpl B Bilat, NE/JU/JU bernois

Kpl R Mühlestein, Thun-Oberland

Hptm A K Bolliger, tritt per DV 1987 zurück

Die Mitglieder vertreten die verschiedenen Landes- und Sprachregionen.

2. Statistiken

Diese und ihre Auswertungen können bei der TK SVMFD oder bei den Verbandspräsidentinnen eingesehen werden.

3. Delegiertenversammlung

Siehe Jahresbericht der Zentralpräsidentin Ziffer 4.1.

4. 4-Tage-Marsch in Nijmegen

Datum:

15.–18.7.86

Ort:

Nijmegen

Teilnehmerinnen:

11 und 2 RKD

Funktionäre:

1 Betreuerin, 1 Delegierte

Organisator:

Stab GA, Sektion ausserd Tätigkeit

Der Durchhaltewille war bei allen vorhanden und abgesehen von ein paar kleineren Verletzungen, wie Blasen, Sehnscheidenentzündungen und Muskelzerrungen, haben alle den Marsch physisch gut überstanden. Wie von den Frauen erwartet und gewohnt, gab es keine Ausfälle.

Einmal mehr wurde in Holland die Frage nach gemischten Marschgruppen aufgeworfen. Nach einer Umfrage, welche mit einem zu 70% positiven Ergebnis – d.h. für gemischte Marschgruppen – endete, beschloss der Chef SAT, Oberst i GSt H Hartmann, die Einführung von gemischten Marschgruppen auf 1.1.87.

Dies beraubt uns voraussichtlich einer eigenen MFD-Marschgruppe im 1987. Der Entscheid hat aber für viele Holland-Teilnehmer etwas für sich, müssen sie doch nun für ein Marschtraining nicht mehr durch die halbe Schweiz trampeln und haben keine Sprachprobleme usw. mehr zu bewältigen. Im übrigen vermindern gemischte Gruppen den psychischen Stress von Frauen und Männern. Der Kameradschaft und dem guten Verhältnis innerhalb des Schweizer Marschbataillons wurde mit dem Entscheid sicher ein Dienst erwiesen.

Trotzdem möchten wir an alle WAA appellieren, doch zusätzlich zu den gemischten Gruppen auch die Teilnahme einer MFD-Gruppe zu unterstützen und mit-zuhelfen, eine neue Holland-Marschgruppe zu formieren.

Die «Delegierte» in Holland wurde mit Wirkung auf den 1.1.87 abgeschafft. Neu ist die Stellung eines Stabsof MFD im Delegationsstab des Schweizer Marschbataillons. Diese Stellung muss von einem Of MFD wahrgenommen werden (zur Zeit Oblt D Borsinger). Die Aufgabe der Betreuerin in Holland wird ganz dem RKD, d.h. einem R + Fw übertragen.

Die neue Regelung geht wieder einen Schritt in Richtung Gleichberechtigung in der Armee. Sie ist sicher ein Schritt in die richtige Richtung. Es soll allen freistehen, ob sie unter sich oder in gemischten Gruppen nach Holland reisen wollen. Trotzdem wird es immer reine Männergruppen am 4-Tage-Marsch geben, und so wäre es schade, wenn nicht auch eine eigene MFD-Gruppe zustandekommen würde, wäre sie auch noch so klein.

5. Sommerarmeemeisterschaften

Datum:

26./27.9.86

Ort:

Chur

Teilnehmerinnen:

14 Einzelläuferinnen/12 Patr MFD/RKD

Die zahlenmässige Beteiligung war erfreulich. Im Einzellauf klassierten sich 14 Teilnehmerinnen, welche den schwierigen Lauf im Fürstenwald erfolgreich absolvierten. Im Patrouillenlauf (Region Flims) starteten 12 Patr MFD/RKD. Siegerin in beiden Läufen wurde Kpl Elisabeth Bischoff aus Chur, im Patrouillenlauf zusammen mit Sdt Silvia Schiess.

6. WBK für Uof

Datum:

13./14.9.86

Ort:

Kaserne Bern

Organisator:

Verband Berner Motf der Angeh des MFD

Thema:

Führung

Referenten:

Oberstlt i GSt Krüger

Major i GSt Fischer

Teilnehmer:

25

Das Thema «Führung» gliederten die Referenten in die 3 Unterthemen Führungstechnik, Menschenführung und das Verhalten in einer Gruppe. Zuerst wurden die Grundlagen erarbeitet, anschliessend das Gelernte sofort an praktischen Beispielen geübt, bis die Referenten mit dem Resultat zufrieden waren.

Am Samstagabend wurden wir mit Pferd und Wagen durch Bern zum Käfigturm geführt, wo wir uns in einem festlich geschmückten Saal verpflegten. Herzlichen Dank den Referenten und dem Organisator für den bestens gelungenen Anlass.

7. Zentralkurs

Datum:

16./17.8.86

Ort:

Zivilschutzanlage Biel

Teilnehmerinnen:

50 (inkl 1 Juniorinnenpatr aus Biel)

Organisator:

Verband MFD Biel-Seeland

Trotz der etwas enttäuschenden Teilnehmerzahl wurde der ZK 86 ein Erfolg. Nach einer guten theoretischen und praktischen Einführung in den Gebrauch der OL-Karte durch die OL-Gruppe Biel, konnten die Motorfahrerinnen den Fahrbefehl von Major Faietti für den Sonntag entgegennehmen. Am Sonntagmorgen konnten die Teilnehmerinnen das erworbene Wissen in die Tat, sprich in OL-Läufe und Patr-Fahrten umsetzen.

Sieger wurden:

Skorelauf: Kpl E Utiger, Bft Sdt MFD R Welti

OL-Fahrt: Lt M Furger, Kpl B Biedermann

Wir danken dem Organisator für den gelungenen Anlass.

8. Schwerpunkte 1987 der TK

Terminliste/Pflichtenheft erstellen für ZK und WBK, WBK für Of organisieren.

9. Anlässe 1987

9./10.5.87: 2-Tage-Marsch in Bern

16.5.87: DV in Pruntrut

21.–24.7.87: 4-Tage-Marsch in Nijmegen

12./13.9.87: ZK in Thun

24./25.10.87: WBK in Muttens

7.11.87: PTLK in Bern

Lt Bachmann Heidi, Präsidentin TK SVMFD

(Texte français à votre disposition auprès du
secrétariat central)

Verband Thurgau der Angehörigen des MFD

4. April 1987: Besuch bei den Militär-Hundeführern

Einer von insgesamt 22 ausserdienstlichen Anlässen des Thurgauer Verbandes interessierte ausnehmend viele Mitglieder. Die Militär-Hundeführer bei ihrer Ausbildung zu beobachten und sich umfassend über die Katastrophenhunde orientieren zu lassen, brachte Abwechslung ins übliche Jahresprogramm. Vielleicht rührte das besondere Interesse auch daher, weil es bei den Militär-Hundeführern – bis heute wenigstens – keine Angehörigen des MFD gibt.



Einem grossen Zufall ist es zu verdanken, dass dieser Anlass unter Kollegen organisiert werden konnte. Anlässlich einer militärischen Dienstleistung kam die Präsidentin bei ihrer Quartiersuche mit dem Gruppenchef der Militär-Hundeführer, Berni Fehr, über die ausserdienstliche Vorbereitung von Hunden und

ihren Führern ins Gespräch, und schnell waren sich beide über einen Besuch einig.

Ein Bericht mit farbigen Lichtbildern über den **Ernstfalleinsatz der Katastrophenhunde-Teams in El Salvador**, kommentiert vom Präsidenten der Regionalgruppe Ostschweiz des SVKA, Remo Auer, stimmte die Kursteilnehmerinnen auf die nachfolgenden Demonstrationen ein. Trotz heftigem Föhnsturm begaben sich die zahlreichen Mitglieder des Verbandes anschliessend ins Gelände.

Der Chef Ausbildung Schweiz des SVKA, Edi Bucher, führte die Frauen gekonnt in die **Geheimnisse der K-Hunde-Ausbildung** ein. Nicht nur interessierte der vielfältige Inhalt eines komplett gepackten Rucksackes für den Ernstfalleinsatz mit seinen rund 35 kg Gewicht, sondern auch der Aufbau zur Personensuche, das Detachieren des Hundes auf Distanz, der Hindernisparcours und der militärische Schutzdienst mit einem Horchposten. Die verschiedensten Hunderassen konnten bei der Arbeit beobachtet werden, vom achtzehn Monate alten quicklebendigen Malinois über einen kleinen, unerschrockenen Mischling bis zum gemächlichen, schwergewichtigeren Berner Sennenhund. Besonders beeindruckend war das Besteigen einer Holzleiter durch die Hunde, dann

auch das rasche Auffinden der vergrabenen Personen.

Speziell betont wurde, dass der Hundeführer mit seinem eigenen Hund die Einsatzfähigkeit als Team erarbeitet und nur als solches in den K-Einsatz aufgeben werden kann. Die Information, dass in der **Schweizer Armee rund 60 Hundeführer** eingeteilt sind, das **Soll aber rund 120** beträgt, überraschte. Eine **Chance für Hundeführerinnen?**

Cyrill Rogg

**SCHWEIZER
SOLDAT + MFD**

auch an Ihrem
Kiosk!

Veranstaltungskalender

Calendrier des manifestations

Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
22./23.8.87	FF Trp	Übungstour Sommer (Zur Förderung der Gebirgstauglichkeit sowie der persönlichen Leistungsfähigkeit)	Glärnisch	Kdo FF Trp Militärsport und Alpin Dienst Papiermühlestr. 20, 3003 Bern	24.7.87
28.8.87	Geb Div 12	Sommer-Einzelwettkampf	Chur	Kdo Geb Div 12, Postfach 34, 7007 Chur 7	10.7.87
29.8.87	Geb Div 12	Sommermeisterschaften (MFD/RKD: Rottenlauf)	Chur	Do	10.7.87
29.8.87	UOV Bischofszell +Umgebung	10. Internationaler Militärwettkampf (Jubiläumswettkampf!)	Bischofszell	Oblt A Baumann Tonhallenstr. 33 9500 Wil	26.7.87
3./5.-12.9.87	FF Trp	Sommer Geb Kurs (Teilnehmerzahl limitiert; Dienst ohne Anrechnung)	Steingletscher	Siehe oben (22./23.8.87)	9.6.87
12./13.9.87	SVMFD/Verband der Angehörigen des MFD Thun-Oberland	Zentralkurs (Kriegsvölkerrecht)	Thun	Ihre Präsidentin	10.8.87

Wir empfehlen uns für

preisgünstige Offiziersuniformen ab Lager

sowie für prompte Dienstleistungen bei Beförderungen, Änderungen und Instandstellungen Ihrer Uniform.

Stiefel (verschiedene Modelle) für alle Ansprüche
auch für Privat-sowie Militärartikel an Lager

Illert & Co.

Stampfenbachstrasse 32, Nähe Zentral, Zürich
Telefon 01 251 15 66